

Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 117 November 2007

Mitteilungsblatt



Inhalt

Editorial	1
Abschied von Luis Capilla, Priester in Horgen	2
Neubesetzung im Sozialdienst	3
Liturgiegruppe	4
Mit der „Velo-Chile“ unterwegs	5
Ausflug der Erstkommunikanten 2007	6
Erstkommunion 2008	7
Religionsunterricht 2007/08	8
Ich will Mini werden!	9
LightBild Eröffnungsparty in moderner Einrichtung	10-11
Die Kirchenpflege informiert	12-13
Grundsteinlegung, 23. Mai 07	14
150-jähriges Bestehen der Schweiz. Vinzenzgemeinschaft	15
Erinnerungen einer Katechetin	16-17
Jakobsweg 2007	18
Kirchenchorreise nach Königsfelden	19
Seniorenreise vom 05. Juni 07	20-21
Kath. Frauenverein, Herbstreise	22-23
JuBla Horgen	24
JuBla, Pfingstlager 2007	25
St. Nikolaus	26
Der Stern von Bethlehem	27
Kath. Männerverein, zweitägiger Ausflug ins Elsass	28
Hauswartstelle 80%	29
Wichtige Daten und Anlässe	30

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Stanko Martinovic, Verena Kutter
Versand:	Pfarreisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
Erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Druckerei Bruhin AG, 8807 Freienbach
Auflage:	3'500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. April 2008

Deckblatt: Ausflug der Erstkommunikanten

Liebe Leserinnen, liebe Leser

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ ist ein bekannter Spruch von Hilde Domino. Drei Sehnsüchte haben die Menschen seit jeher: den Wunsch nach Achtung und Einmaligkeit, nach Freiheit und Wachstum, sowie nach Beheimatung und Verwurzelung. Diese Ursehnsucht des Menschen steht im Mittelpunkt des pastoralen Handelns der Kirche. Alles kirchliche Bestreben und Tun besteht darin, diese Sehnsucht, welche in den jeweiligen Zeichen der Zeit ausgedrückt wird, wahrzunehmen, sie im Lichte des Evangeliums zu deuten und an ihrer Erfüllung zu arbeiten.



Unsere Pfarrei ist ein Ort, an dem Menschen dieser Sehnsucht einen Ausdruck verleihen dürfen. Im vielfältigen Leben einer Pfarrei ist diese Sehnsucht „institutionalisiert“, das heisst, sie hat eine konkrete Form, einen brauchbaren Raum und Menschen, die sich ihre Sehnsüchte in einer Gemeinschaft erfüllen lassen.

Wir freuen uns, mit so vielen sehnsüchtigen Menschen als christliche Gemeinde unterwegs zu sein. Wir freuen uns auf so viele Begegnungen, die uns in der Erfüllung unserer persönlichen Sehnsucht begleiten und ermutigen. Wir freuen uns darüber, dass die Sehnsucht nach einem neuen Pfarreizentrum sich endlich erfüllen wird. Der Rohbau läuft planmässig, das Neue wächst, nimmt konkrete Gestalt an. Die Freude auf Vollendung und Eröffnung ist schon da.

Zur Sehnsucht gehört Aufbrechen und Loslassen. Der Sozialdienst unserer Pfarrei wurde, infolge Pensionierung von Anna Zehnder, von Frau Barbara Schönbucher übernommen. Nach einer kurzen und vorzüglichen Zusammenarbeit verlässt uns Luis Capilla per 1. November 07. Wir sind gespannt, wie es im Hinblick auf die priesterliche Mitarbeit weiter gehen wird. Im Rahmen des Möglichen hoffen wir auf eine gute Lösung.

Wenn du den Menschen das Fischen beibringen willst, dann musst du ihnen vom weiten Meer erzählen, musst in ihnen die Sehnsucht nach Weite wecken. In den Berichten des neuen Mitteilungsblattes wurde diese Sehnsucht in vielen Formen niedergeschrieben. Nicht in der Weite und Grösse der Welt, sondern in kleinen Schritten, alltäglichen Erfahrungen und in kleinen hoffnungsvollen Aufbrüchen findet sie ihren nachahmenswerten Ausdruck. *Es grüsst Sie herzlich Ihr Gemeindeleiter, Stanko Martinovic*

Abschied von Luis Capilla, Priester in Horgen



Mit grossem Bedauern teile ich Ihnen mit, dass meine Zeit als Priester in der Pfarrei St. Josef Horgen per Ende Oktober 07 wieder zu Ende geht. Die Pfarrei St. Josef liegt mir am Herzen und natürlich bedaure ich, diese Gemeinde nach so kurzer Zeit wieder zu verlassen. Von Anfang an erfuhr ich von Ihnen allen eine freundliche und herzliche Aufnahme. Die gute Zusammenarbeit mit

dem Gemeindeleiter und Diakon Herrn Stanko Martinovic, dem Pfarrteam, der Kirchenpflege und den Vereinen macht mir den Abschied schwer.

Ich war sehr gerne bei Ihnen in Horgen tätig. Es war eine gute Zeit, aber die Migranten-Seelsorge im Generalvikariat Zürich nimmt mehr Zeit in Anspruch und meine priesterlichen Dienste in der Pfarrei wurden reduziert.

Ich wünsche mir und hoffe für die Pfarrei St. Josef, dass bald ein guter Priester gefunden wird, welcher für die Gemeinde in dieser Zeit des Aufbruchs und im Hinblick auf das neue Pfarreizentrum eine dauerhafte Lösung für die Zukunft sein kann. Bis dahin werde ich, soweit zeitlich möglich, zur Verfügung stehen.

Ihnen allen wünsche ich, dass Sie die Freude am gemeinsamen Feiern des Glaubens in der Eucharistie bewahren und die Kraft des Heiligen Geistes Ihr Leben erfüllen möge.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und freue mich, die verbleibende Zeit noch mit Ihnen unterwegs zu sein.

Mit meinen besten Wünschen für die Zukunft und im Gebet verbunden, grüsse ich sie freundlich und wünsche von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Pfarrer Luis Capilla

Liebe Pfarreimitglieder, liebes Pfarrteam

Seit dem 1. Oktober 07 bin als Sozialarbeiterin für den kirchlichen Sozialdienst der Pfarrei St. Josef Horgen angestellt. Über diese Tatsache bin ich sehr glücklich und dankbar.

Mein Name ist Barbara Schönbucher. Ich wurde 1972 in St. Gallen geboren. Dort verbrachte ich die Zeit bis zum 21. Lebensjahr und absolvierte die Grund- und Sekundarschule, sowie die Lehre als Bäcker-/ Konditorin. Vor acht Jahren stieg ich in die Sozialpädagogik als Behinderten-

betreuerin ein. Als Letztes arbeitete ich mit Seniorinnen und Senioren mit einer Beeinträchtigung zusammen. Innerhalb der Sozialarbeit war ich in der Sozialberatung tätig und schloss mein Studium an der Fachhochschule für Wirtschaft, Technik und Soziale Arbeit an der heutigen Hochschule für angewandte Wissenschaften in St. Gallen im Jahre 2006 ab.

Die Kirchgemeinde St. Josef ist eine lebendige Glaubensgemeinschaft mit multikulturellem Charakter, schreibt Pfarrer Luis Capilla im Mitteilungsblatt Nr. 116. Demnach ist Ihre Pfarrei ein Ort der Begegnung und des Gebetes, ein Ort, wo sich die Menschen ernst genommen fühlen. Im gleichen Heft berichtet Herr Martinovic von einem Neubeginn durch ein neues Pfarreizentrum. Dieses werde auf dem Glauben an Jesus Christus, welcher Grundstein des neuen Bauwerkes ist und bleiben wird, gebaut. Die beiden Persönlichkeiten sprechen von einem Aufbruch der Pfarrei, von der Herausforderung für unser Handeln, welches den Menschen Grund gibt, zu leben und zu hoffen.

Dieser Inhalt spricht mich sehr an und gibt mir Kraft, mich in die gegebenen Zustände einzufügen. Als Sozialarbeiterin ist mir wichtig, die christliche Ethik und die Berufsethik einzubringen und für die Seniorinnen und Senioren, für die Familien, für die Randständigen und für diejenigen, welche durch die gesellschaftlichen Strukturen fallen, da zu sein und sie in ihren Anliegen ernst zu nehmen. Diese Menschen im kirchlichen Sozialdienst, dort wo es nötig ist, zu unterstützen und zu beraten. Als Mitglied der Gemeinde möchte ich die Verantwortung als Christin wahrnehmen und mich in die Gemeinschaft eingeben. So freue ich mich auf viele Begegnungen in dieser grossen und bunten Glaubensgemeinschaft und wünsche Ihnen allen einen guten Neuanfang.



Mit freundlichen Grüssen, Barbara Schönbucher

Liturgiegruppe

Zweimal im Jahr trifft sich die Liturgiegruppe zur Planung der „Lese-Einsätze“ an Wochenenden und Feiertagen. Nach einem besinnlichen Einstieg in der Kirche wird die Zuteilung der Daten abgesprochen und festgehalten. Das anschliessende gemeinsame Nachtessen, momentan im Pfarrhaus, ist jedes Mal ein Fest! Dieses Jahr freuen wir uns über fünf neue Mitglieder und danken allen für ihren tollen Einsatz.



Stanko Martinovic, Gemeindeleiter

Mit der „Velo-Chile“ unterwegs

Seit einem Jahr arbeite ich im Seelsorgeteam mit. In der Regel erreiche ich meine Einsatzorte mit dem Velo. So bin ich recht schnell am Ziel. Ich fahre zu Besuchen in die Altersheime, zu jemandem nach Hause, ins Spital oder zum Arbeiten ins Pfarreizentrum.



Dass ich mit dem Velo die Bibel und allerlei Zubehör für den Unterricht oder andere Treffen transportiere, bin ich seit langem gewohnt. Etwas ganz Besonderes befördere ich nun, wenn ich zum Gottesdienst in ein Altersheim unterwegs bin. In der Sakristei liegt eine Agenda auf, in der eingetragen ist, wer von uns, wann und wo, für den Gottesdienst verantwortlich ist. Unser Sigrist Antonio Camerota bereitet dann jeweils den kleinen Koffer mit dem passenden liturgischen Gewand und dem Kelch mit den Hostien vor. Für eine Wortgottesfeier sind es die geweihten Hostien einer Eucharistiefeier. Bin ich mit dem kleinen Koffer auf meinem Velo unterwegs denke ich: „Welch kostbaren Schatz habe ich bei mir, den ich zu den Menschen bringen darf.“ Und ich freue mich auf die Glaubensgemeinschaft mit den Seniorinnen und Senioren.

Nadja Eigenmann, Seelsorgerin

Eine frohe Schar von 27 Kindern, den Katechetinnen Barbara Jaggi, Esther Manhart, Maria Hüni und Gemeindeleiter Stanko Martinovic unternahmen am Mittwoch, 6. Juni 07 zum Abschluss des Unterrichtsjahres einen spassigen Ausflug. Mit dem Zug führte die Reise nach Pfäffikon SZ, von dort zu Fuss über den Holzsteg. Viel gab es zu entdecken und zu erleben auf dem Spaziergang bis Rapperswil. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Schiff wurde die Insel Ufenau erreicht. Herumtoben, Spielen sowie ein feines Picknick auf der Insel machte allen einen Riesenspass. Vor der Abreise stand eine kurze Besichtigung der alten Kirche auf dem Programm. Die Kunst, Kirchenglocken mit dem Seil zu Läuten, wollten alle ausprobieren. Ein gesungenes Kommunionlied setzte dem Rundgang einen würdigen Schlusspunkt. Mit dem Dampfer auf dem Zürichsee erreichte die glückliche Kinderschar gegen Abend wieder heimatlichen Horgener Boden.

Stanko Martinovic



Mit 47 Kindern haben wir im August die Vorbereitungen für die Feier der Ersten Heiligen Kommunion begonnen. Der erste Elternabend und der Eröffnungsgottesdienst haben dem ganzen Vorbereitungsweg eine persönliche und gemeinschaftliche Dimension verliehen.

Das Motto der Erstkommunionvorbereitung lautet **„Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein“**. Die 47 Kinder sind in 5 Gruppen eingeteilt. Nach einem gemeinsamen Einstieg in der Kirche arbeiten wir getrennt in den Gruppen, die von Frau Esther Manhart und mir selbst geleitet werden. Im Mittelpunkt des Unterrichtes steht die Begegnung mit Jesus. Der erste Schritt auf dem Weg zur Begegnung ist, dass die Kinder offen werden für Jesus. Das geschieht in feinen und behutsamen Einübungen, in welchen sich die Kinder aktiv und gestalterisch einbringen können. Im Einüben der Sinne wächst die Sehnsucht und Neugier für die Begegnung. Offenheit, Freude und Begeisterung wachsen, indem sie den Ruf persönlich vernehmen und seine Einladung hören: „Heute noch muss ich in deinem Haus zu Gast sein.“ Aus dieser Öffnung und Freude kann das Kind sein eigenes Leben mit ihm gestalten.

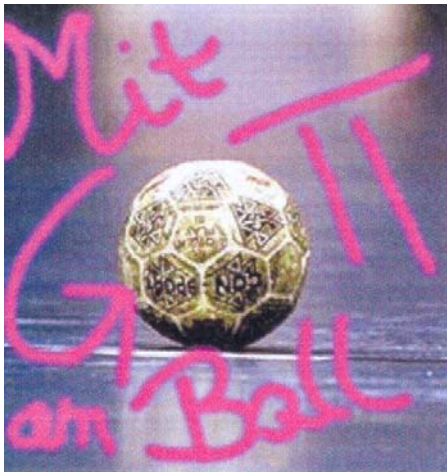
Den Eltern möchten wir besonders ans Herz legen, ihre Kinder auf diesem persönlichen Weg zu unterstützen. An vier Elternabenden vermitteln wir den Eltern wertvolle Erfahrungen dieses gemeinsamen Weges und besprechen andere Fragen, die sich in der Erziehung und im Glauben stellen. Den Kindern geben wir jeweils Briefe an die Eltern ab, in welchen konkrete Vorschläge und Anregungen vermittelt werden und den Eltern helfen, mit ihren Kindern den Weg zu gehen. Ganz praktische Anregungen für das Beten in der Familie können wohlwollend aufgenommen und im Familienalltag ausprobiert werden.

Wir wünschen allen unseren Erstkommunionkindern einen schönen, erlebnisreichen Weg und viele froh machende Begegnungen mit Jesus.

Wir freuen uns sehr, uns mit einer frohen und interessierten Kinderschar auf den Weg zu machen und auf das gemeinsame Ziel, welches jedem Kind persönlich zuteil wird: **„Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein.“**

NEU: Unti-Treff-1 – Auf der Suche nach dem Kick

Der Unti-Treff-1 ist der pfarreiliche Oberstufenunterricht für alle, die die erste Oberstufe besuchen. Im Schuljahr 2007/08 wird er erstmals angeboten. Er ist als Bestandteil zur Vorbereitung auf die „Firmung ab 17“ sehr empfohlen. **Der Unti-Treff-1 steht unter dem Gesamthema „Auf der Suche nach dem Kick“.** Dabei geht es um Themen wie Handy, E-Mail und Chat, Computergames, Mode, Konsum, Liebe – eben um all das, wonach junge Menschen suchen. Im Schuljahr 2008/09 wird dann der Unti-Treff-2, also der pfarreiliche Oberstufenunterricht für die 2. Oberstufe, neu eingeführt.



Firmkurs im neuen Schuljahr: „Mit Gott am Ball“

Der neu gestartete Firmkurs im Schuljahr 2007/08 steht unter dem Thema „Mit Gott am Ball“. Und das nicht nur wegen der Fussball Europa Meisterschaft. Wenn man „mit Gott am Ball“ ist, kann das Leben gelingen. Und so werden im Firmkurs Fragen gestellt, die mit dem Leben der Jugendlichen zu tun haben: Wer bin ich? Wo gehe ich hin? Und was ist mit Gott? Wie stehe ich zu Glaube und Kirche?

Und schliesslich: Bin ich noch am Ball – also spiele ich noch mit im Leben? Oder stehe ich im Abseits, lasse andere machen und merke gar nicht, was passiert?

Thematisiert werden diese Themen an acht Abendtreffen und zwei Firmweekends. In den Frühlingsferien findet eine Firmreise statt.

Thorsten Arens

Camille Zingg, Anet Puthuparambil, Theresa Strobel, Nathalie Otth sowie Fabijan Sokcevic – das sind die neuen Ministranten des diesjährigen Kommunionjahrgangs. Auch Janson Cheeramkummel trat im Frühjahr 2007 der Ministrantenschar bei. Damit haben wir nun insgesamt 21 Minis, die samstags und sonntags ihren Dienst um den Altar verrichten. Wir danken für die Bereitschaft und wünschen bei dieser wichtigen Aufgabe viel Freude!



Mini-Team im Europa-Park

Gut ein Jahr besteht nun das Mini-Team, dem Salvatore Marra, Damian Kato sowie Roger Rütli angehören. Zusammen mit dem Jugendseelsorger ist es Aufgabe dieses Teams, Aktionen und Veranstaltungen für die jüngeren Ministranten zu planen und durchzuführen – beispielsweise eine Weihnachtsfeier oder das Mini-Weekend im Frühjahr 2007. Als Dank für diesen unermüdlichen Einsatz war das Mini-Team am letzten Sommerferienwochenende im Europa Park in Rust. Rasant ging es dort zu, egal ob auf der Achterbahn, der Wildwasserbahn oder der Schweizer Bobbahn. Und kaum wieder zuhause, ging es so rasant auch ins neue Schuljahr: bereits in der ersten Schulwoche machte das Mini-Team seine Jahresplanung und führte das erste Mini-Treffen aus. Für all dies: herzlichen Dank!

Thorsten Arens

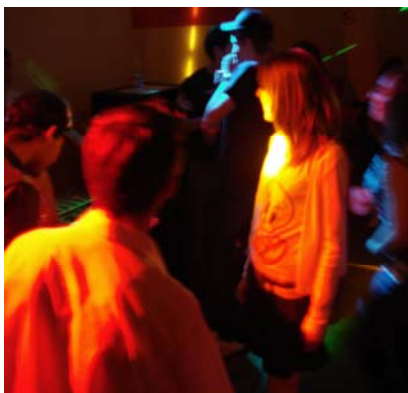
Eröffnungsparty in moderner Einrichtung



LightBild – das ist der neue Name des Jugendraumes unter der Apsis der Kirche St. Josef. Doch nicht nur der Name ist neu – auch sein Look. Anfang März diesen Jahres renovierten rund 35 Jugendliche des Firmkurses in „24 Stunden ohne Kompromiss“ die alte Muschle zu einem hellen und jugendgerechten Jugendraum. Dabei liessen sie ihren Talenten freien Lauf. Sie suchten Farben aus, strichen Wände, bauten eine Theke und ein Podest und polierten Stühle. Sie, sowie professionelle Handwerker haben dafür gesorgt, dass der neue Jugendraum „LightBild“ in nur vier Monaten „Bauzeit“ wieder eröffnet werden konnte. Und so fand Mitte Mai die Eröffnungsparty des neuen Jugendraumes statt. Rund 100 Jugendliche feierten über den Abend verteilt bis in die frühen Morgenstunden in „ihrem“ neuen Jugendraum. Bei coolen Beats und stimmungsvoller Atmosphäre wurde so manches Tanzbein geschwungen. Damit das öfter passiert, wurde das Verantwortlichen-Team-LightBild ins Leben gerufen.



Das Gremium setzt sich zusammen aus den Nutzern des Jugendraumes, also aus je zwei Vertretern der Ministranten, der JuBla sowie des Firmkurses 2006/07. Der katholische Jugendarbeiter der Drehscheibe, Aurel Greter, sowie der Jugendseelsorger, Thorsten Arens sind ebenfalls Mitglieder des Teams. Aufgabe dieses Teams ist einerseits die Verwaltung des neuen Jugendraumes, sowie die Erarbeitung und Durchführung eines Event-Programms, damit neben den Veranstaltungen der genannten Gruppen auch regelmässig gemeinsame Aktionen durchgeführt werden. Erste Planungen laufen bereits.



Thorsten Arens

Unser Pfarreizentrum

In der Einladung zur September-Gemeindeversammlung der politischen Gemeinde lesen wir über die grossen baulichen Entwicklungen in Horgen. Das heute eingezonte Bauland ermöglicht die Realisierung von rund 1200 neuen Wohneinheiten. Es ist damit zu rechnen, dass die Bevölkerungszahl in den nächsten 6 bis 8 Jahren um rund 2000 Einwohner steigen wird. Diese Entwicklung weist darauf hin, dass auch die Infrastruktur mit dieser Entwicklung Schritt halten muss.

Die Kirchenpflege hat zur rechten Zeit geplant und diese Zukunft vorweggenommen. Unser Bauvorhaben „Pfarreizentrum“ ist auf gutem Weg. Überzeugen sie sich selbst. Wir liegen zeitlich und finanziell im Plan und hoffen, dass Ereignisse höherer Gewalt (z.B. witterungsbedingte Verzögerungen) uns keinen Strich durch die Rechnung machen.



Aufgrund des Baufortschritts per Ende September 2007 haben wir die Daten für die Eröffnung des neuen Pfarreizentrums festgesetzt. Für Freitag, 5. September 2008 ist die offizielle Eröffnung mit den Vertretern von Behörden, Kirchgemeinden, Vereinen, Sponsoren, Architekten usw. geplant. Die ganze Pfarrei wird am 13. September 2008 zum Fest eingeladen. Aufgrund der erwarteten grossen Besucherzahlen müssen wir zwei Veranstaltungen vorsehen. Wir bitten die Vereine, für den Pfarreitag vom 13.9.08 keine Vereinsreisen zu planen.

Das Jahr 2008 steht auch rechnungsmässig ganz im Zeichen unseres neuen Pfarreizentrums. Gewisse Ausgaben sind einmalig und fallen nur im Jahr 2008 an. Dazu zählen die besonderen Pfarreianlässe wie Eröffnungsveranstaltungen, Kosten für Raumprovisorien (Fremdmieten Januar bis September 2008) Kosten für neue Reinigungsgeräte, zusätzliche Büromaschinen und zusätzliche Küchenutensilien.

Wir werden auch grössere ausserordentliche Abschreibungen und Abzahlungen vorschlagen. Unser Ziel ist es, das Baudarlehen und damit die zukünftigen Belastungen für Verzinsung und Amortisation möglichst tief zu halten. Die Gunst der Stunde soll genutzt werden.

Die budgetierten Steuererträge für das Jahr 2008 werden, verglichen mit der Steuerrechnung 2006, nochmals leicht zunehmen (+ 2,6%). Dies ist auf die hohen Steuererträge von den juristischen Personen zurückzuführen. Wir budgetieren ein Steuereinkommen von den Horgener juristischen Personen von rund Fr. 1'000'000.-. Dabei sind die folgenden Zusammenhänge höchst interessant. Von den anfallenden Baukosten für unser Pfarreizentrum fliessen im Jahr 2007 ungefähr Fr. 1'000'000.- an Aufträgen an die Horgener Unternehmer und Subunternehmer. Ebenso erhalten im Jahr 2008 unsere lokalen Unternehmer weitere Fr. 1'000'000.-. An ausserkommunale Bauleute und Handwerker im Bezirk Horgen sind für die Jahre 2007 und 2008 weitere Aufträge im Ausmass von Fr. 2'000'000.- vergeben worden. Dies ergibt eine Auftragssumme aus unserem Neubau von rund Fr. 4'000.000.- welche den Unternehmungen im Bezirk zugesprochen wurde. Diese wirtschaftlichen Aspekte sind in der gegenwärtigen Diskussion um die Kirchensteuer juristischer Personen höchst interessant und erwähnenswert.

Nun zurück zu unseren Planzahlen und finanziellen Entwicklungen. Höhere Steuererträge bedeuten auch höhere Abgaben an die Kantonalkirche. Unsere Steuerkraft wird wahrscheinlich auch dazu führen, dass wir zusätzliche Abgaben in den kantonalen Finanzausgleich zu leisten haben (vgl. dazu auch die Rechnung der politischen Gemeinde Horgen). Unsere Finanzplanung für die nächsten fünf Jahre zeigt uns aber, dass wir mit unserem Steuersatz von 13%, trotz Zinsen und Amortisationen, die Zukunft ohne Rückgriff auf unsere Steuerzahler meistern können. Die nächste Generation wird uns dankbar sein. Vergessen wir aber nicht, dass die konjunkturelle Schönwetterlage nicht ewig dauern wird.

Präsident der Kirchenpflege, Theo Obrist

Grundsteinlegung, 23. Mai 07

Rund 50 Mitglieder der Katholischen Kirchgemeinde versammelten sich am 23. Mai 07 vor dem Pfarramt, um dem feierlichen Akt der Grundsteinlegung des neuen Pfarreizentrums beizuwohnen.

Theo Obrist, Präsident der Kirchenpflege, orientierte über den aktuellen Stand des Bauprojektes: „Wir kommen gut voran, freute er sich. Der Aushub ist fast fertig und die Kosten können eingehalten werden.

Bei dieser Gelegenheit wies er darauf hin, dass das Fundament eine relativ teure Geschichte sei, weil nicht auf grüner Wiese, sondern auf hartem Untergrund gebaut werde. Schmunzelnd ergänzte er: Wir bauen eben auf Fels und nicht auf Sand.“

Beim Grundstein handelt es sich um eine Kiste aus Kupferblech mit der Aufschrift „Anno Domini 2007“.



Diese enthält eine Reihe von Zeitdokumenten wie Baubewilligung, Protokoll der Kirchgemeindeversammlung, die dem Projekt zustimmte, ein Mitteilungsblatt mit aktuellen Bildern oder ein Satz von Münzen, wie das üblich ist.

Redaktion, Stanko Martinovic

150-jähriges Bestehen der Schweiz. Vinzenzgemeinschaft

Vinzenzverein St. Josef

Sparkasse Horgen PK 30-38109-8

Kto. 420.005.006.07 Vinzenzverein St. Josef



Am Pfingstwochenende 2007 hat die Schweizerische Vinzenzgemeinschaft in Fribourg das 150-jährige Bestehen ihrer Dachorganisation – des Oberrates – gefeiert. Am Samstag fand die Jubiläumsversammlung statt. Delegierte aus der ganzen Schweiz und aus verschiedenen europäischen Ländern waren anwesend. Am Sonntag zelebrierte Bischof Bernhard Genoud in der übvollen Kathedrale St. Niklaus die kirchliche Festfeier.

Vinzenz von Paul

Gründer des Vinzenzvereins

Die aus Frankreich stammende Laiengemeinschaft des hl. Vinzenz von Paul ist hierarchisch organisiert, wobei die einzelnen Konferenzen oder Vereine selbständig tätig sind. Waren die Konferenzen früher reine Männergruppen, stehen sie heute auch Frauen offen. In der ganzen Welt setzen sich über eine Million Vinzentinerinnen und Vinzentiner für Personen ein, die von sozialem Elend betroffen sind.

Die erste Vinzenzkonferenz der Schweiz wurde 1846 in Genf gegründet. In der Romandie bildeten sich danach rasch weitere Konferenzen, die sich 1857 zur Schweizerischen Vinzenzgemeinschaft vereinten. Sie ist damit die älteste karitative Organisation der Schweiz. Aus deren Initiative entstand unter anderem auch die Caritas Schweiz. Dem Dachverband gehören heute 130 Ortsgruppen mit rund 1000 Personen an.

Der Vinzenzverein St. Josef Horgen-Oberrieden wurde 1935 ins Leben gerufen. Heute arbeiten in Horgen zwei Frauen und zwei Männer aktiv mit. Bei ihrer Arbeit, in Not geratenen Pfarreimitgliedern finanziell zu helfen, werden sie vom Gemeindeleiter und der Sozialarbeiterin unterstützt. Aber nur dank Ihrer Grosszügigkeit, sei es in Form eines Kirchenopfers, mit einer Spende (Konto siehe oben) oder mit dem Kauf von Trauerkarten auf dem Pfarreisekretariat, kann der Vinzenzverein seinen Auftrag wahrnehmen. Herzlichen Dank!

Alice Reichmuth, Präsidentin

Erinnerungen einer Katechetin



Mein Name ist Elisabeth Rion. In Oberrieden geboren, habe ich hier die Schule besucht und wohne noch immer in dieser Gemeinde. Ich bin verheiratet und wir sind glückliche Eltern von drei erwachsenen Kindern. Im Winter fahre ich gerne Ski mit meiner Familie, im Sommer unternehmen wir oft Wanderungen und Bergtouren.

Seit meiner Kindheit hatte ich eine enge Beziehung zur Pfarrei St. Josef. In Oberrieden lebten damals wenige Katholiken. Ökumene war absolut kein Thema. Heute ist sie in unserer Gemeinde zum Glück längst selbstverständlich.

Sonntags konnte man damals im Singsaal und später im neuen Gemeindehaus die Messe besuchen. Auch der Religionsunterricht wurde uns zweimal wöchentlich in der Gemeinde erteilt. Alle anderen kirchlichen Aktivitäten und Festgottesdienste fanden aber in Horgen statt. So besuchte ich während meiner Schulzeit am Samstag immer die Gruppenstunde im Blauring.

Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin unterrichtete ich im reformierten Kirchgemeindehaus in Horgen eine vierte Klasse. Vikar Venzin fand, mit meiner Ausbildung hätte ich bessere Voraussetzungen als er zur Erteilung des Religionsunterrichts auf der Primarschulstufe. So begann ich Religion zu unterrichten. Als ich erstmals den Kommunionunterricht erteilen durfte, hatte der damalige



Pfarrer Wilhelm Telle grosse Bedenken. Vikar Venzin konnte ihm aber die Einwilligung abringen. Damals war eine solche Mitarbeit von Laien, ja sogar von Frauen, neu und unüblich. Es wurden nun aber offizielle Katechetinnenkurse angeboten. Arbeitsmaterialien und Unterlagen besaßen wir nicht. Der Unterricht fand nach der Schule statt. Später konnte man zum Teil den Religionsunterricht parallel zur Biblischen Geschichte unterrichten. Es ergab sich, dass ich meinen reformierten Schülern Biblische Geschichte erteilte, während die Katholiken den Religionsunterricht besuchten.

Viele Eltern schickten ihre Kinder einfach aus Gewohnheit in den „Unti“, interessierten sich wenig, hatten keine Beziehung zur Kirche oder noch häufiger, schlechte Erinnerungen. Trotz wenig Unterstützung fesselte mich diese interessante und anspruchsvolle Tätigkeit immer wieder von neuem. Oftmals kamen aber auch Zweifel, und ich habe mich gefragt, ob einige der vielen „Samenkörner aufgehen und später Früchte tragen würden“.



Unter Pfarrer Romer gestalteten meine Kollegin und ich die ersten Kindergottesdienste im alten Vereinshaus, führten Elternabende durch und halfen bei der Gestaltung des Werktagsgottesdienstes für Schüler mit. In guter Erinnerung bleiben mir auch die so genannten B-Treffen im Reformierten Kirchgemeindehaus. Alle Lehrkräfte für die Sonntagsschule, Biblische Geschichte und Religionsunterricht trafen sich von Zeit zu Zeit. Neben dem Austausch von Erfahrungen verglich man Stoffpläne, um Wiederholungen zu vermeiden. So bestand bereits damals ein wertvoller Austausch

zwischen Katholiken und Reformierten. - Später wurde ich in Oberrieden als Katechetin für den Oberstufen- und Firmunterricht eingesetzt. In Übergangszeiten ohne Pfarrrektor war ich auch für organisatorische Aufgaben verantwortlich. Dazu gehörte zum Beispiel die ganze Vorbereitung auf die Erstkommunion am Weissen Sonntag. Für den musikalischen Teil durfte ich immer auf die Unterstützung von Annemarie Mattioli zählen. Sie war zu jener Zeit Organistin in Oberrieden. Am Sonntag selber kam dann ein Priester aus Horgen, der froh war, dass alles gut vorbereitet war.

Über 20 Jahre habe ich Religionsunterricht erteilt. Es war für mich eine wertvolle, erfüllende Arbeit. Die Erfahrungen und Erlebnisse aus dieser Tätigkeit sind eine grosse Bereicherung für mein Leben.

Heute freue ich mich, dass die Kirche offener geworden ist, und die Christen mehr Wert auf Gemeinsamkeiten statt auf Unterschiede legen wollen. Ich hoffe, dass die Kirche sich der Zeit anpasst, ohne ihre eigene Identität aufzugeben. Besonders wünsche ich mir, dass wieder mehr Menschen, vor allem auch junge, den Glauben als Kraftquelle finden und erleben.

Elisabeth Rion, ehemalige Katechetin

In der Frühe des 19. April machten sich Dorli Thürlemann, Edith Hidber, Sibylle und Tony Imlig auf zum Pilgerweg mit Start in Genf.

Natur, Landschaften und Siedlungen: Man kann gar nicht näher zur Natur kommen, als wenn man zu Fuss bei jedem Wetter unterwegs ist. Jeder unserer Tage wechselte in einer Vielfalt von Landschaften. Oft wanderten wir stundenlang, bis wir wieder in einem Dorf eintrafen.

Sehenswürdigkeiten und historische Stätten: Auf dem Pilgerweg waren viele Kirchen, Kapellen und Schlösser anzutreffen. Meist blieb uns genügend Zeit, um auch Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Das alte Schloss in Chavanay, wo wir übernachteten, ein Abstecher ins historische Dorf Mallevall oder die alte Baumnuss-Mühle von Chanaz bleiben in unvergesslicher Erinnerung.

Begegnungen mit fremden Menschen: Die tolle Gastfreundschaft oder die gemeinsamen Mahlzeiten mit anderen Pilgern haben unseren Weg reich gemacht. In Saint-Julien-Molin-Molette stiessen Stanko und Zlata Martinovic zu uns und begleiteten uns während zwei Tagen bis Les Sétoux und Montfaucon-en-Velay. Die besinnlichen Andachten von Stanko waren für uns eine grosse Bereicherung.



Erfüllt mit großer Zufriedenheit und auch etwas stolz blicken wir heute auf den zurückgelegten Weg. Allen Interessierten zeigen wir am Sonntag, 24. Februar 2008 gerne unsere Bilder. Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Ref. KGH zur „Teilete“, sowie dem Rück- und Ausblick auf weitere Etappen des Jakobsweges in Frankreich.

Sibylle und Tony Imlig

Am 19. August 2007 gingen wir Mitglieder des Kirchenchors St. Josef Horgen auf unsere grosse Bildungsreise. Der Weg führte uns zuerst mit einer gemütlichen Busfahrt zur Klosterkirche in Königsfelden, wo wir die herrlichen Glasfenster bewundern konnten.



Die Klosterkirche wurde im Jahre 1311 von den Mitgliedern des Hauses Habsburg gestiftet und gebaut. Die Fenster sind zwischen 1320 bis 1360 mundgeblasen entstanden und grösstenteils als Originale noch vorhanden. Nach dieser gelungenen Führung ging unser Weg weiter nach Solothurn, wo wir unser Mittagessen im Hotel Roter Turm, direkt neben dem berühmten Zeitglockenturm einnahmen. Nach einem kleinen Abstecher in die Jesuitenkirche in



Solothurn und einem Aufstieg über 429 Stufen (es trauten sich nur drei Mitglieder) gab es einen schönen Blick über die Dächer der Altstadt.

Mit einer Carfahrt in den Sonnenuntergang, zum Hallwilersee nach Meisterschwanden, endete unsere Reise bei Kaffee und Kuchen. Wir danken dem Herrn für das wunderschöne Wetter an diesem einmaligen Tag.

Reinhard Geuze

„Fahrt ins Blaue“



Mit vier Bussen und 178 Teilnehmern brach die diesjährige Reisegruppe bei schönstem Sommerwetter zur „Fahrt ins Blaue“ auf. Über Lenzburg – Aarau – MuttENZ wurde gegen Mittag das geheimnisvolle Hauptreiseziel Benediktinerkloster Mariastein erreicht.

Es bot sich den Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, dem Mittagsgebet (Sext) der Benediktinermönche beizuwohnen und sich dabei auf die besondere Stimmung des Wallfahrtsortes einzulassen.





fleissig „gespickt“ worden wie in früheren Schuljahren! Reiseleiter Karl Hauser verschob die Auflösung und Preisverteilung auf den späteren Kaffeehalt.

Ein Spaziergang oder ein Besuch in der Grotte rundeten den Aufenthalt auf Mariastein ab. Nach einer kurzen Besinnung in der wunderschönen Klosterkirche führte die Rückfahrt über die Jurahöhen nach Röschenz, Laufen, Balsthal und Meisterschwanden, wo im Hotel Seerose am Hallwilersee Kaffee und Torten oder ein „Bierchen“ serviert wurden. Um 20 Uhr trafen die Reisenden, um ein



Im Gewölbesaal des nahe gelegenen Hotels Post wartete ein herrliches Mittagessen samt Dessert auf die hungrigen Gäste.

Ein Quizblatt mit vielfältigen Geographiefragen wurde zum Lösen ausgeteilt, und bei deren Auswertung kam erstaunliches Wissen zu Tage! Städte, Flüsse und Ozeane waren zu benennen gewesen. Trotz strenger Aufsicht war dabei natürlich



schönes Reiseerlebnis reicher, wieder in Horgen ein.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die diesen Ausflug geplant, finanziert und durchgeführt haben. Mit grosser Vorfreude blicken die Jahrgänger ab 1942 und älter auf die nächste Reise im Jahr 2008. Wo sie wohl wieder hinführt?

Josef Osthues



Über Pfäffikon, Rapperswil reisten 27 gut gelaunte Frauen am 28. August nach Meersburg.

Im Toggenburgerhof in Kirchberg SG wurde die Gruppe mit einem feinen Kaffee und Gipfeli verwöhnt.

So gestärkt führte uns der versierte Chauffeur Pirmin Bamert vom Reiseunternehmen Mächler nach Konstanz. Wir wurden auf die Fähre verladen und schon bald war das Ziel erreicht.



Der Wettergott meinte es super mit uns. Das Mittagessen genossen wir auf der Terrasse des Restaurants, unmittelbar am See.

Das Städtchen Meersburg ist sehr interessant und bietet ein riesiges Angebot an Sehenswürdigkeiten. Um all die schönen Fachbauten, die Burg, den Schlossgarten, die Stadtkirche und vieles mehr zu bestaunen, oder das Weinbau-, Zeppelin-, Dornier- oder das Stadtmuseum zu besuchen, war der Aufenthalt von vier Stunden einfach zu kurz!



Bei der Rückfahrt unternahmen wir einen Abstecher zur Insel Reichenau – genannt Gemüse-Insel. Über Land nach Steckborn, Frauenfeld, Girenbad, Saland, den Pfannenstiel und einer weiteren Fährnfahrt kehrten wir mit vielen neuen Eindrücken abends nach Horgen zurück.

Antonia Willisch, Rita Rothenfluh



!!!GESUCHT!!! Leider haben wir die gesuchte Frau für unseren Vorstand noch nicht gefunden. Wir sind ein aufgestelltes Team. Es fehlt uns aber immer noch die Frau mit Zeit und Lust, um sich in unserem Verein aktiv einzubringen. Der Aufwand ist nicht riesig, dafür die Wirkung umso grösser. Wir freuen uns auf Schnupperfrauen. Für Auskünfte steht Pia Bürkli, Tel. 044 725 06 27 und Elisabeth Hartmann, Tel. 079 622 66 12 gerne zur Verfügung.

Allgemeines zu Jungwacht & Blauring

Jungwacht (für die Jungs) Blauring (für die Mädchen) haben rund 32'000 Mitglieder. Es gibt die beiden Verbände seit 75 Jahren. Etwa 7'000 Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich ehrenamtlich für die JuBla. Jungwacht & Blauring ist in 18 Kantonen in insgesamt rund 500 Scharen zu finden.

Diese Gruppen leisten nicht nur pädagogische Arbeit für Kinder und Jugendliche, sondern haben auch immer wieder als Impulsgeber für Kirche und Gesellschaft eine wichtige Rolle gespielt: So war die Zeitschrift "tut", die heute ein eigenständiges Heft für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren ist, ab 1960 die Zeitschrift der Jungwacht. Das Fastenopfer entwickelte sich aus dem 25-Jahr-Jubiläum der Jungwacht, welches der Mission gewidmet war. Heute ist dieses Fastenopfer eines der wichtigsten Schweizer Projekte im Bereich Entwicklungszusammenarbeit. In Folge des Jahresthemas "Friede ha, mier fanget aa" im Jahre 1981, entstand mit weiteren Trägern aus einem Projekt das Friedensdorf in Flüeli-Ranft, das seit 1971 in Broc angesiedelt ist.

Jungwacht & Blauring Horgen (kurz JuBla Horgen) ist ein Kinder- und Jugendverein wie der Name schon sagt, in Horgen. Wir treffen uns jeweils am **Samstag**, wo die engagierten Leiterinnen und Leiter ehrenamtlich witzige, originelle, sportliche, interessante **Gruppenstunden** abhalten. Die Gruppenstunden werden in kleineren, geschlechtergetrennten Gruppen gehalten. Einige Male im Jahr, werden auch sogenannte **Scharanlässe** von der JuBla Horgen organisiert, bei dem der ganze Verein z.B. schlitteln, Eis laufen, den Samichlaus suchen oder in den Zoo geht. Wir bieten auch **Lager** an, die immer gute Erinnerungen hinterlassen.

Der langen Rede kurzer Sinn: Jungwacht & Blauring Horgen ist der **perfekte Ort für ihr Kind** um soziale Kontakte zu knüpfen, Respekt vor der Natur zu lernen und vieles mehr. **Für Jugendliche bieten wir die Chance, Leiter/In zu werden.** Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Scharanlässe und Lager zu organisieren und natürlich auch Spass zu haben!

Die Mitgliedschaft in der JuBla Horgen ist **gratis**.

Laura Toedtli

Für Mädchen (Blauring):

Alter der Kinder	Kontakt	Telefon	E-Mail
7-12 Jahre	Laura Toedtli	044 726 08 20	laura.toedtli@hotmail.com

Für Jungs (Jungwacht):

7-9 Jahre	Julian Meier	044 725 52 66	julian_m@gmx.ch
9/10-12 Jahre	Joël Leisi	044 725 62 74	joegi-@gmx.ch

Haben Sie Interesse oder Fragen? Rufen Sie an, wir freuen uns!



Wir von der JuBla waren dieses Jahr über Pfingsten wieder einmal in einem Lager. Unsere Zelte stellten wir in Estavayer le Lac, am Neuenburgersee auf. Das Lagermotto hiess „Indianer“. Am Samstagmorgen besammelten wir uns am Bahnhof See und reisten dann mit unserer Gruppe von sechs Leitern und 14 Kindern als Indianer verkleidet auf den idyllischen Zeltplatz von Estavayer le Lac. Mit dem Wetter hatten wir einigermaßen Glück, obwohl für Pfingsten die

Aussichten nicht gut waren. Richtig geregnet hat es nur am Montagmorgen. Das machte uns nichts aus, denn wir hatten trotzdem sehr viel Spass und waren dann auf der Heimreise am Sonntagabend ziemlich erschöpft.

*Dein JuBla Leitungsteam!
Julian Meier, Joel Leisi und
Laura Toedtli*





Die Weihnachtszeit naht mit schnellen Schritten. Wer kommt denn da auf seinem Esel geritten? - Natürlich der St. Nikolaus und sein treuer Begleiter, der schwer beladenen Schmutzli!

Am 5., 6., 7. und 8. Dezember 2007 besucht St. Nikolaus die Familien in Horgen und Umgebung.

Strassen und Gassen sind weihnachtlich geschmückt und beleuchtet. Ja, Sie, liebe Eltern ahnen es, die kommende „Hohe Zeit“ von Advent und Weihnachten steht bevor.

St. Nikolaus will den Kindern gerne viel Freude bereiten.

Zu Beginn der Adventswochen möchte der St. Nikolaus die Familien mit Kindern besuchen. In erster Linie geht

es ihm darum, mit den Kindern Zeit für ein persönliches Gespräch zu finden oder eine kurze Denkpause einzuschalten, um über Positives oder auch Negatives im vergangenen Jahr nachzudenken. So will er die Kinder ermuntern, neue Vorsätze zu fassen und die Adventszeit bewusst zu erleben. Mit dieser Tradition - St. Nikolaus als Bischof und als Freund der Kinder - wollen wir einen schönen Familienbrauch aufrechterhalten, den Kindern eine vorweihnachtliche Freude bereiten und in der Familie ein kleines Fest feiern. Dies wirkt sich für alle segensreich aus!

Der St. Nikolausbesuch - ein Fest für die Familie.

Legen Sie als Familie wert auf diese schöne Tradition? Wollen Sie sich und ihren Kindern einen eindrücklichen und unvergesslichen Abend ermöglichen? Füllen Sie bitte das Anmelde-Formular aus und senden Sie es rechtzeitig an Frau Rita Stampfli, Bergwerkstrasse 31, 8810 Horgen.

Formulare liegen in der Kirche auf und können im Pfarreisekretariat, oder direkt bei Frau Stampfli, Tel. 044 725 98 14 angefordert, sowie über die Homepage www.kath-horgen.ch heruntergeladen werden. Wir danken Ihnen für Ihre frühzeitige Anmeldung bis spätestens am Freitag, 27. November 07.

St. Nikolaus und Schmutzli wünschen allen Kindern und Erwachsenen eine schöne und segensreiche Adventszeit!

Kath. Männerverein und Pfarramt

Der Stern von Bethlehem

Weihnachts-Musical im Kinder-Gottesdienst vom 24. Dezember 2007

Im Familien- und Kindergottesdienst vom 24. Dezember um 17.00 Uhr werden wir das kleine Musical „**Der Stern von Bethlehem**“ von Dagmar und Klaus Heizmann aufführen.

Zusätzliche Aufführung für Seniorinnen und Senioren: Samstag, 22. Dezember um 16.00 Uhr in der kath. Kirche.



Dank dem Einsatz und der Initiative von einigen Müttern des Heimgruppenunterrichts, kurz HGU Unti-Mütter, ist dieses Projekt zustande gekommen.

Es singen, spielen und erzählen Primarschulkinder aus der 1. bis 6. Klasse die Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland. Begleitet werden sie von verschiedenen Instrumenten.

Wir hoffen, dass diese Aufführung einen kräftigen Impuls geben wird für die Gründung eines Kinderchores in der Pfarrei St. Josef.

Das Leitungsteam

Cornelia Jeger, Sabine Strobel, Annemarie Mattioli

Kath. Männerverein, zweitägiger Ausflug ins Elsass

Am 8. September war es wieder so weit. 24 Mitglieder trafen vor der Kath. Kirche ein und fuhren pünktlich um 8.00 Uhr Richtung Basel ab. Zügig fuhr unser Chauffeur Erich bis zum „Gipfeli-Kaffee-Halt“, nachher direkt bis Strassburg.

Wir durften ein feines Mittagessen geniessen und anschliessend die Bierbrauerei Kronenbourg besichtigen. Leider wird dort nicht mehr gebraut. Die Führerin gab sich sehr Mühe, uns die Herstellung theoretisch näher zu bringen. Wasser, Hopfen und Malz sind die Grundstoffe für ein gutes Bier. Wir haben das auch getestet bei der Degustation. Anschliessend bezogen wir die Zimmer im Hotel „Au Cerf d’Or“.

An der Kathedrale fällt auf, dass der zweite Turm fehlt. Es hat mit dem Krieg nichts zu tun, sie wurde einfach nie vollendet.

(Foto: Details am Haupteingang)

Bald war auch schon Abend, und nach dem reichhaltigen Abendessen hatten wir freien Ausgang.



Für den Sonntag war der zweite Höhepunkt angesagt. Wir fuhren mit dem Car nach Saint Louis – Arzviller. Dort befindet sich ein Schiffshebewerk, das sieben Schleusen ersetzt. Gebaut wurde dieses Werk für den Berufsverkehr, denn so konnten die Waren schneller und somit billiger transportiert werden.

Heute ist es ohne grosse Bedeutung, aber der Tourismus macht es sich zu Nutzen. Mit einem Ausflugsboot wird man in die Wanne gefahren. Dann wird sie dicht gemacht, damit das Boot immer im Wasser steht. Alsdann wird man vierundvierzig Meter abgesenkt. Unten angekommen fährt man auf dem Kanal ganz normal weiter. Das ist wirklich ein Erlebnis.

Am Abend sind wir fröhlich und ein bisschen müde wieder in Horgen eingetroffen. Wir möchten Viktor Rothenfluh für die tadellose Organisation herzlich danken.

Peter Birrer

Hauswartstelle, 80%

Für unser neues Pfarreizentrum suchen wir per Mitte August 2008 einen
Hauswart (80%)

Ihr Aufgabengebiet umfasst unter anderem:

- Gebäudeadministration
- Inventarführung
- Sicherheitskontrollen aller technischen Anlagen
- Verwaltung, Übergabe und Abnahme der Mietwohnungen
- Betrieb und Unterhalt und Verwaltung der öffentlichen Räume
- Allgemeine Reparaturen
- Überwachung und Organisation der Reinigungsarbeiten
- Ansprechperson für Mieter und Mitarbeiter

Unsere Erwartungen

- Abgeschlossene handwerkliche oder technische Berufsausbildung
Eidg. Fachausweis als Hauswart von Vorteil
- Berufserfahrung
- Hohe Leistungsbereitschaft
- Flexibilität im zeitliche Einsatz für Pfarreianlässe die vorwiegend an
Abenden und an Wochenenden stattfinden
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- Interesse am kirchlichen Leben
- Gute Deutschkenntnisse
- PC Anwenderkenntnisse
- Wohnsitz in Horgen oder Umgebung

Unser Angebot

- Ein sehr vielseitiges, selbständiges und interessantes
Arbeitsgebiet
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen gemäss
Anstellungsordnung der Römisch-katholischen Körperschaft des
Kantons Zürich (AO)
- Flexible Arbeitszeit
- Mindestens ein arbeitsfreies Wochenende (Sa/So od. So/Mo) pro
Monat

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung
mit den üblichen Unterlagen an:

Madeleine Kuster-Germann

Mitglied der Kirchenpflege - Ressort Personal

Traubenweg 3 - 8810 Horgen

Tel: 044/770-3051 / E-Mail: madeleine@kusterfamily.com

Wichtige Daten und Anlässe 2008

Pfarreise 2008: Vom 4. bis 15. Oktober werden wir unsere geplante Pfarreise durchführen. Es handelt sich um eine Reise im Car. Unser Ziel ist Sizilien und Süditalien. Vorgesehene Route:

Horgen - Genua, von dort mit dem Nachtschiff nach Palermo. 3 bis 4 Tage Sizilien, 3 bis 4 Tage in Kalabrien, 2 bis 3 Übernachtungen auf der Rückreise mit Halt in Assisi. Don Paolo Gallo wird mitreisen und uns aus erster Hand seine Heimat zeigen.

Genaue Angaben über das Programm und Reisekosten werden später folgen. Ein Reiseinfoabend ist im Januar 2008 vorgesehen.

Pfarreisportlager in der Lenzerheide

Das Ski- und Sportlager ist ein Stück unserer Pfarretradition geworden. Auch nächstes Jahr findet vom 16. bis 23. Februar 08 im Ferienhaus Penasch in Lenzerheide unser traditionelles Pfarreisportlager statt. Die Infozettel sind ab November in der Kirche aufgelegt.

Erstkommunion 2008

Weil der Ostertermin im Jahr 2008 sehr früh und die Vorbereitungszeit von kurzer Dauer ist, haben wir uns entschlossen, die Erstkommunionfeier nicht am Weissen Sonntag, sondern zwei Wochen später, am 13. April 08 zu feiern. Wie in letzten Jahren werden wir zwei Gottesdienste um 09.00 und 11.00 Uhr feiern.

Firmung 2008

Da wir nächstes Jahr das so genannte Bischofsjahr haben, wird voraussichtlich unser neuer Bischof Vitus Huonder am 22. Juni 08 den jungen Frauen und Männern das Sakrament der Heiligen Firmung spenden. Die Vorbereitungen haben bereits im September 07 begonnen.

Eröffnungsfest „Neues Pfarreizentrum St. Josef“

Am 13. September 08 werden wir anlässlich der geplanten Eröffnung des neuen Pfarreizentrums ein Eröffnungsfest feiern. Das Organisationskomitee für das „Abschiedsfest Vereinshaus“ ist mit der neuen Aufgabe betraut und schon aktiv geworden. Ideen, Vorschläge und konkrete Mitarbeit nimmt das OK gerne entgegen. Kontakt: Anita Bächtiger, E-Mail: baechti@bluewin.ch

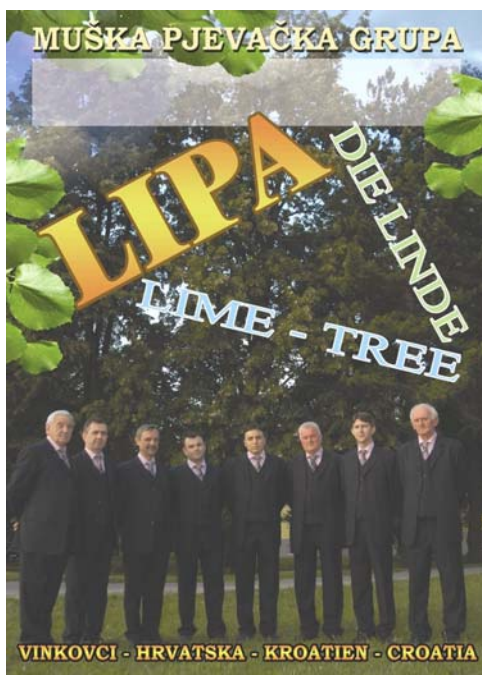
Extrablatt: Eine Extra Nummer des Mitteilungsblattes unter dem Thema „Das neue Pfarreizentrum St. Josef Horgen“ ist geplant.

Gemeindeleiter Stanko Martinovic

Tag der Völker, Samstag, 17. November 2007



**Vortrag der Kroatischen Musik- und
Gesangsgruppe „Die Linde“
im Gottesdienst um 17.30 Uhr**



**Anschliessend laden wir alle Pfarreimitglieder
herzlich zum kroatischen Essen und gemütlichen
Beisammensein in's Ref. Kirchgemeindehaus ein.**